

Die E-Phase der Weidigschule besucht gerade ein Seminar „Das Lernen lernen“. Aus diesem Anlass sollen jetzt die Reden von einigen Schüler*innen der Weidigschule veröffentlicht werden, die sich mit der Frage, inwiefern ChatGPT sinnvoll in der Schule eingesetzt werden kann, in einem materialgestützten Schreiben im Rahmen des Deutschunterrichts in der E1 bei Frau Wigard beschäftigt haben. Die Schüler*innen verstehen ihre Reden als Beitrag zur öffentlichen Diskussion, wie KI in der Schule ggf. helfen, aber nicht das eigenständige Denken ersetzen kann

Rede 1: Liebes Kollegium der Weidigschule, liebe Schülerinnen und Schüler!

In diesen politisch angespannten Zeiten, die auch in Deutschland zu einem Umdenken anregen, dürfen wir ein Thema, welches auch Ihre Kinder und uns Schüler betrifft, nicht vergessen. Schon der Chef der Firma von Open AI warnt vor seinem eigenen Produkt. Sam Altman, Open Ai Gründer, sagt: „Wenn mit dieser Technologie etwas schiefgeht, dann kann es ziemlich schiefgehen.“ (Watson 2023).

Doch birgt ChatGPT von dem hier die Rede ist, für die Schule wirklich so viele Gefahren?

Um diese Frage beantworten zu können, müssen wir uns erst einmal klar machen, welche Ziele die Schule hat. Eines der Ziele ist die Persönlichkeits- und Charakterbildung der einzelnen Schüler. Weiterhin soll den Kindern und Jugendlichen das Handeln nach ethischen Grundsätzen beigebracht werden. Diese Ziele kann man in §2 im Hessischen Schulgesetz von 2022 nachlesen.

Beleuchten wir doch nun einmal die Vorteile, die Chat GPT in der Schule bieten soll. Ein Vorteil ist, dass auch Lehrer von der KI profitieren können, zum Beispiel bietet sie die Möglichkeit, Arbeitsblätter gezielt auf das Niveau der Schüler anzupassen (vgl. Kammerl 2023).

Diesen Vorteil können natürlich auch Schüler nutzen. Denn diese können sich zum Beispiel Fragestellungen auf ihrem Niveau „ausspucken“ lassen.

Und ChatGPT kann auch den Schülern Tipps zum Lernen geben (vgl. Emmerich 2023).

Und ChatGPT kann auch die Texte der Schüler überprüfen und ihnen Rückmeldung zu dem Geschriebenen geben (vgl. Kammerl 2023).

Auch wenn es so also scheint, als ob Chat GPT nur Vorteile hätte, so ist dies leider nicht die Realität.

Schüler benötigen oft Texte zu aktuellen Geschehnissen. Doch reichen die Informationen, welche ChatGPT hat, nur bis zum Jahr 2021. Wenn Schüler zum Beispiel einen Text zum Krieg in Israel schreiben sollen und möchten dazu eine Zusammenfassung der Geschehnisse, so ist ChatGPT nicht in der Lage, diese zu liefern.

Nach dem die Schüler von der Weidigschule abgegangen sind und vielleicht studiert haben, werden sie früher oder später der Arbeitswelt „ausgesetzt“. Dort werden immer öfter Zusammenfassungen von Quartalen oder das Schreiben eines Berichts über den Arbeitsstand verlangt. Doch wie schreibt man so einen, wenn man nie selbst Texte analysiert oder zusammengefasst hat?

Dadurch, dass die Schüler die Möglichkeit haben, mit ChatGPT Texte innerhalb von Sekunden schreiben zu lassen, müssen sie diese nicht mehr selbst machen, das heißt, das Können geht verloren und sie sind als Erwachsener ratlos, wenn sie plötzlich Zusammenfassungen schreiben müssen.

Meiner Meinung nach ist das größte Problem jedoch, dass ChatGPT keine Quellen angibt, dadurch kann man sich nicht sicher sein, ob die Informationen stimmen (vgl. Belousova

2023). So sagt, zum Beispiel Claudia Potthoff, eine Lehrerin, die sich mit ChatGPT befasst hat: „Selbst bei Texten zu historischen Themen finde sie Fehler, [...]“ (Das Parlament 2023).

Da ChatGPT nicht einfach Zugriff auf das Internet hat, sondern mit Texten und Informationen versorgt werden muss, denkt es sich, wenn es zu einem Thema keine Informationen hat, einfach irgendetwas aus; es „halluziniert“.

Ein weiterer Effekt durch das „Füttern“ von Informationen ist, dass Chat GPT Vorurteile hat, zum Beispiel gegenüber Frauen (vgl. Schwarz 2023). Es übernimmt nämlich einfach nur die Meinungen der Texte und gibt diese in seinen eigenen wieder.

Chat GPT würde also Hausaufgaben unnötig machen, da der Lehrer schlecht bei allen Schülern überprüfen könnte, ob sie die Texte selbst geschrieben haben. So müssten Texte gefordert werden, in denen Schüler ihre eigene Meinung einbringen müssen. Der Fokus würde generell mehr auf mündliche Mitarbeit fallen.

Am Anfang meiner Rede habe ich über die Ziele von Schule gesprochen. Und um diese noch mal zurück in Ihr Gedächtnis zu holen, beschreibe ich die wichtigsten. Erstens: Bewahrung der Demokratie, zweitens Persönlichkeits- und Charakterbildung und drittens Handeln nach ethischen Grundsätzen. Diese Ziele könnten gefährdet werden, indem Schüler dazu verleitet werden, nicht mehr selbstständig zu denken, sondern nur noch die Meinung eines anderen (des Chatbots) zu übernehmen und zu vertreten. Außerem kann ChatGPT die Vorurteile, die es in seinen Texten vertritt, auf die Schüler übertragen und dazu beitragen, dass wir die Religionen und Kulturen anderer nicht (be-)achten.

Nachdem ich alle genannten Argumente abgewogen habe, komme ich zu dem Schluss, dass man Chat GPT nur eingeschränkt im Unterricht nutzen sollte, zum Beispiel zum Aufklären der Schüler über die Chancen und Gefahren von ChatGPT, damit sie in ihrem späteren Leben richtig mit ChatGPT umgehen und es nicht missbrauchen. Es müssen auf jeden Fall Regeln zur Nutzung eingeführt werden. Diese sollten das Nutzen von Chat GPT verbieten, wenn es darum geht, schnell und ohne zu denken Hausaufgaben zu machen. Außerdem sollte ins Kerncurriculum aufgenommen werden, dass Chat GPT verpflichtend in den Jahrgangsstufen fünf bis sieben im Unterrichtsfach „Medienerziehung“ unterrichtet wird. Im Unterricht sollten die Schüler dann lernen, wie man Prompts, also die Befehle, die man Chat GPT gibt, richtig verwendet und dass man vorsichtig mit den Texten umgehen sollte, da diese Fehler enthalten können.

In gewisser Weise hat Sam Altman also recht, wenn man nicht verantwortungsvoll mit Chat GPT umgeht, dann kann es schlimme Folgen für unsere Demokratie und den Frieden innerhalb und außerhalb von Deutschland haben. Wir dürfen und sollten ChatGPT nicht auf die leichte Schulter nehmen, so wie es manche im ersten Moment machen würden. UND JA!

Ich appelliere in dieser Rede an Sie alle, nicht nur an die Schüler, vorsichtig mit Chat GPT umzugehen.

von Marie Sauer

Quellen:

Baureithel, Ulrike: Krebsdiagnose, Kindswohl - Was soll die KI entscheiden? In: der Freitag. Die Wochenzeitung, 25.05.2023

Belousova, Katja: Chance oder Gefahr für Lehre? Was Schulen und Unis zu Chat-GPT sagen. Veröffentlichung der Zdf-Nachrichten vom 21.12.2022 um 17.15 Uhr

Emmerich, Nadine: ChatGPT in der Bildung. „Hausaufgaben sind tot“. In: Publikation der GEW, 25.01.23

Kammerl, Rudolf: Interview mit ChatGPT. ChatGPT in der Schule? Frag den Bot.

FRIEDRICHVERLAG, ABGERUFEN AM 24.07.23, 14.13 UHR;
[HTTPS://WWW.FRIEDRICH-VERLAG.DE/KUENSTLICHE-INTELLIGENZ-IN-DER-SCHULE-CHATGPT-UND-CO-IM-UNTERRICHT/SCHULE-ALLGEMEINES/CHATGPT-IN-DER-SCHULE-FRAG-DEN-BOT/](https://www.friedrich-verlag.de/kuenstliche-intelligenz-in-der-schule-chatgpt-und-co-im-unterricht/schule-allgemeines/chatgpt-in-der-schule-frag-den-bot/)

Schwarz, Denise: Zwischen Begeisterung und Skepsis: Wie ChatGPT den Schulalltag verändert. In: Das Parlament, 02.05.2023

Watson: „Diese Sache kann völlig schiefgehen“ – ChatGPT-Chef warnt vor eigenem Produkt In: Watson veröffentlicht am 15.07.2023 um 9:33 Uhr zuletzt abgerufen am 18.10.2023 um 10:23 Uhr

Werner, Kathrin: Software mit Vorurteilen. In: Süddeutsche Zeitung, 08.07.2023

Rede 2:

„Du studierst auf Lehramt?“ „Ja.“ „Und was unterrichtest du, wenn du fertig bist?“ „Idioten.“

Und genau solche Gespräche, liebe Schulgemeinde, liebe Schülerschaft, liebe Eltern, kann es in ein paar Jahren geben, wenn ChatGPT an Schulen benutzt werden darf. Wir sind heute in diesen Gemäuern, wo sich das gesamte Bildungssystem ändern könnte. Mein Name ist Alexander Lumnitzer und ich besuche die 11. Klasse, somit ist es ein aktuelles Thema für mich und im Folgenden möchte ich euch und Ihnen meine Ansichten zur Verwendung von ChatGPT in der Schule deutlich machen.

Vorerst möchte ich euch und Ihnen mitteilen, dass ich mir in der momentanen Lage eine Verwendung von ChatGPT in der Schule nicht vorstellen kann und dagegen bin. Jedoch kann ich mir eine Verwendung von ChatGPT in der Zukunft mit bestimmten Regeln vorstellen.

Die Ziele von Schule aus staatlicher Sicht, welche immer gelten und berücksichtigt werden müssen, sind folgende: Jeder Schüler sollte in der Lage sein, die Grundrechte zu verstehen und nach ihnen handeln zu können, jeder Schüler soll durch individuelles Handeln und Verantwortung zur Gestaltung eines demokratischen Staates und einer freien Gesellschaft beitragen, jeder Schüler soll in der Lage sein, nach den ethischen Grundsätzen zu handeln und jeder Schüler soll umfassende Kenntnisse, Fähigkeiten und Werthaltungen erwerben.

Diese Güter, meine Damen und Herren, sollten immer als Hauptziel von Schule gelten und keinesfalls durch Eingriffe neuerer Technologie gefährdet werden. Ich rede von der künstlichen Intelligenz ChatGPT, deren Benutzung schnell dazu führen kann, dass Lehrer und Lehrerinnen, welche sich nicht gut mit Technik auskennen, ausgetrickst werden können (vgl. Emmerich 2023).

Des Weiteren kann man anführen, dass die generelle Entwicklung von Chatbots zu schnell geht, das Wissen, das abrufbar ist, jedoch zurückbleibt. So ist es auch mit ChatGPT. ChatGPT ist nur bis 2021 aktuell, was eine Verwendung in der Schule sehr ungünstig macht und auch zu Missverständnissen bei tagesaktuellen Themen führen kann. Das wäre doch reine Zeitverschwendung ChatGPT bei aktuellen Themen zu benutzen, nur um veraltete Informationen zu bekommen, oder nicht?

Diese Verwendungsart des Chatbots würde ebenso den Zielen von Schule aus staatlicher Sicht widersprechen, da Schüler einen Beitrag zur Gestaltung eines demokratischen Staates leisten können sollen. Dies kann allerdings nur in Teilen gelingen, wenn die Schüler nicht das aktuellste Wissen abrufen können.

Eine weitere Gefahr wäre das Risiko von Diskriminierung durch eine KI, denn etwas Ähnliches konnte man bei Bewerbungsverfahren von Großkonzernen, bei denen eine KI Bewerbungsunterlagen vorsortiert hat, feststellen. Bei diesen wurde beispielsweise Frauen für handwerkliche Berufe nicht gewählt aufgrund der im Internet vorhandenen Informationen, dass Frauen für solche Berufe nicht geeignet seien (vgl. Werner 2023).

Eine weitere Gefährdung durch die Nutzung von Chatbots wäre die Tatsache, dass man nichts mehr selbst macht, außer die Aufgabenstellung einzugeben, deshalb würde eigenes Textverfassen und Ähnliches nicht mehr als wichtig erachtet werden, jedoch ist es laut Staat notwendig, dass jeder Schüler solche Fähigkeiten und Kenntnisse besitzen soll.

Wenn man ChatGPT selbst nach Gefahren fragt, bekommt man weitere Warnungen, denn: „Der Einsatz von ChatGPT kann dazu führen, dass Schüler weniger Kontakt zu Lehrern haben und daher soziale Fähigkeiten einbüßen“ (Kammerl 2023). Soziale Interaktionen sind nicht nur staatliche Ziele, sondern auch ein privates Ziel von Schule, welches für viele Schüler wichtig ist. Natürlich kann man einwenden, dass die soziale Interaktion beim Besprechen der Aufgaben und Fragen erfolgt, jedoch kann man sich nicht bei weitergeführten Fragestellungen beteiligen, da man ja nur die Aufgabenstellung eingegeben hat.

Ein ausschlaggebendes Argument gegen die Verwendung von ChatGPT in der Schule ist die Qualität und Richtigkeit der Antworten. Diese sind oft falsch und ungenau. Die Gefahr besteht darin, dass „das System immer wieder Fakenews und Falschaussagen unter die Mehrzahl der belastbaren Fakten mischt“ (Belousova 2022).

Zuletzt führe ich an, dass die Schüler abhängig von der Technik werden können und „dadurch Probleme bei der Bearbeitung von Aufgaben ohne technische Unterstützung bekommen“ (Kammerl 2023). Somit wird das Selbst-Antworten-finden verlernt. Dies widerspricht außerdem dem Ziel des Staates, dass Schüler zu selbstständig denkenden, kritischen Menschen werden sollen, welche die Demokratie ermöglichen und schützen (vgl. Kammerl 2023).

Um eine Verwendung von ChatGPT in der Schule so sinnvoll wie möglich zu machen, bedarf es Regeln wie eine einheitliche und gleiche Version, weil es sonst zu unfairen Bildungsvoraussetzungen kommen kann. Zudem müssen alle Schülerinnen und Schüler auf denselben technischen Stand gebracht werden. Außerdem müssen die Antworten von ChatGPT geprüft werden und es sollte nur zur schnelleren Informationsbeschaffung oder zum Vergleichen von Antworten genutzt werden.

Wenn diese Regeln gelten, kann man ChatGPT als gute Ergänzung für den Unterricht benutzen, es wäre so, als hätte man ein zusätzliches Hilfsangebot und nicht nur den Lehrer. Es könnte den Schülern beim Lernen helfen und dies noch effizienter gestalten (vgl. Emmerich 2023).

Als Schüler kann ich euch jedoch sagen, dass ich die Erfahrung gemacht habe, dass man auch ohne ChatGPT gute Noten erzielen kann und dass ich mich bei komplexeren Themen oft besser beteiligen konnte als Schüler, welche ChatGPT benutzen.

Abschließend würde ich deshalb sagen, dass ChatGPT momentan zu viele Gefahren mit sich bringt, um es in der Schule zu benutzen. Ich empfehle daher mit einer Verwendung abzuwarten und wenn doch, es nur unter bestimmten Regeln zu erlauben. Wir wollen schließlich nicht, dass die Lehrkräfte in ein paar Jahren nur noch Idioten unterrichten. Denn momentan gilt, wer sich nur auf ChatGPT verlässt, ist verlassen.

Quellen:

Belousova, Katja: Chance oder Gefahr für Lehre? Was Schulen und Unis zu Chat-GPT sagen. Veröffentlichung der Zdf-Nachrichten vom 21.12.2022 um 17.15 Uhr

Emmerich, Nadine: ChatGPT in der Bildung. „Hausaufgaben sind tot“. In: Publikation der GEW, 25.01.23

Kammerl, Rudolf: Interview mit ChatGPT. ChatGPT in der Schule? Frag den Bot.

FRIEDRICHVERLAG, ABGERUFEN AM 24.07.23, 14.13 UHR;

[HTTPS://WWW.FRIEDRICH-VERLAG.DE/KUENSTLICHE-INTELLIGENZ-IN-DER-SCHULE-CHATGPT-UND-CO-IM-UNTERRICHT/SCHULE-ALLGEMEINES/CHATGPT-IN-DER-SCHULE-FRAG-DEN-BOT/](https://www.friedrich-verlag.de/kuenstliche-intelligenz-in-der-schule-chatgpt-und-co-im-unterricht/schule-allgemeines/chatgpt-in-der-schule-frag-den-bot/)

Rede 3: Materialgestütztes Schreiben: „Chatbots in der Schule – wie soll unsere Zukunft in der Schule aussehen? Welche Normen sollen gelten? L.M.

„[Die digitale] Intelligenzexplosion [ist] nicht zu stoppen [!]“ (Wetterauer Zeitung 2023).

Liebe Schulgemeinde, liebe Schülerinnen und Schüler,

wir befinden uns in einer Schule, die sich stark bemüht, mit der schnellen Digitalisierung mitzuhalten. So haben wir tatsächlich in ca. der Hälfte der Räume eine digitale Tafel, die manche Lehrer sogar bedienen können! Des Weiteren wurde vor kurzem das Schul-WLAN eingeführt, auch wenn es im Großteil der Schule nicht funktioniert. In Zeiten sich rasant entwickelnder Technologie ist es wichtig, Schülerinnen und Schüler über die Chancen und Gefahren dessen zu unterrichten, vor allem im Bereich KI. Aufgrund dieser Aktualität und der intensiven Bearbeitung im Deutschunterricht halte ich es für sinnvoll, sich in der Schule mit Chat GPT, der aktuell am meisten diskutierten KI, zu befassen, jedoch bin ich dagegen, das ganze Schulsystem auf ChatGPT auszurichten. Es sollte lediglich als Themenbereich in jedem Fach behandelt werden. Warum? Dies möchte ich nun diskutieren.

Das Ziel von Schule ist die Vermittlung von Wissen und Werten, damit wir selbstständige, selbstdenkende Individuen werden, die die Gemeinschaft bereichern (vgl. HSChG §2: Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule). Des Weiteren soll Bildungsgleichheit geschaffen werden (vgl. HSChG, Satz 2, 5.). Nun könnte KI das aktuelle Schulsystem infrage stellen. So ist es nämlich damit ziemlich einfach, z.B. Chat GPT seine ganze Hausarbeit oder seinen ganzen Vortrag verfassen zu lassen (vgl. Emmerich 2023), was einen Konflikt mit dem Ziel, selbstdenkende Menschen hervorzubringen, darstellt.

Daher ist es wichtig von KIs wie ChatGPT zu wissen, aber auch von anderen. So werden jetzt schon KIs in Bewerbungsverfahren eingesetzt (vgl. Werner 2023), weshalb davon ausgegangen werden kann, dass die Verwendung von KIs in Zukunft noch häufiger und vielfältiger wird. Umso wichtiger ist es also, ausführlich darüber informiert zu sein, denn was man nicht versteht und wovon man nicht weiß, damit kann man nicht umgehen. So könnten Lehrer mit ChatGPT völlig „über den Tisch gezogen“ werden (vgl. Belousova 2022), da die

von ChatGPT generierten Texte so menschenähnlich sind durch die Tatsache, dass Chat GPT anhand von echten, menschlich verfassten Texten „trainiert“ wurde (vgl. Baureithel 2023).

Somit stellt sich die logische Frage, wie mit Chatbots in der Schule umzugehen ist. Also wie ist mit KI in der Schule umzugehen? Man muss das Thema auf jeden Fall in den Unterricht einbauen. Es gibt verschiedene Vorschläge.

Einer lautet, man müsse die Prüfungskultur verändern: „Die Lösung könnte ein stärkerer Fokus auf mündliche Leistung sein“ (Schwarz 2023), diesen Vorschlag finde ich nicht gut. Denn mündliche Leistung wird meiner Meinung nach sowieso schon zu stark bewertet mit 2/3 der Note im Nebenfach und der Hälfte der Note im Hauptfach. Viele finden dies gut, so kommen sie entspannt durch ihr Schulleben, ohne sich groß anstrengen zu müssen, sie müssen sich nur bei dem Lehrer beliebt machen.

Ich sage auch nicht, dass viel Unterrichtsgespräch nur schlecht ist, denn ein reiner Frontalunterricht, in dem der Lehrer nur einen 45-minütigen Vortrag hält, wäre noch langweiliger. Aber es gibt Lehrer, die sich stundenlang nur mit bestimmten Schülern „unterhalten“ und der Rest der Klasse langweilt sich. Zumal die schriftlichen Noten meiner Meinung nach viel wichtiger sind, sie zeigen, was ein Schüler faktisch wirklich kann. Später an der Uni gibt es ja auch keine mündlichen Noten mehr. Was ich damit sagen will: Dieser Vorschlag ist keine Option.

Ein weiterer Vorschlag lautet, dass man das Lernen an sich in den Fokus stellen soll anstatt der Noten (vgl. Emmerich 2023). Diesen Vorschlag halte ich an sich für sinnvoll, Lernen ist schließlich der Zweck von Schule. Jedoch wüsste ich nicht, wie es ohne Noten ginge, sie sind ein Maß von Bewertung und das braucht man unter anderem, um sich vergleichen zu können und somit zu motivieren. Ich persönlich würde in den meisten Fächern nicht einmal halb so viel lernen und mich beteiligen, was ich sowieso schon wenig tue, ohne Noten.

Ein sinnvoller Vorschlag, wie ChatGPT im Unterricht eingesetzt werden kann, wäre die Unterstützung beim Schreiben von Texten (vgl. Schwarz 2023). Wobei die Betonung auf Unterstützung liegt, man sollte keine ganzen Texte aus Chat GPT übernehmen.

Womit wir bei Gefahren von der Nutzung von ChatGPT angelangt wären. Man muss selbst noch in der Lage sein, Texte zu schreiben, damit man nicht abhängig von Chat GPT wird. Dies ist auch wichtig, damit man seinen eigenen Schreibstil verbessert und entwickelt, des Weiteren ist Chat GPT noch nicht so gut darin, Quellen anzugeben (Belousova 2022). Außerdem sollte man üben sich Argumente selbst auszudenken. Das fiel mir beispielsweise in der fünften Klasse noch schwer, aber mittlerweile nicht mehr. Zudem kann ChatGPT nicht selbst denken und kann daher schlechter mit komplexen Sachverhalten umgehen (vgl. Belousova 2022).

Ein weiteres Argument gegen ChatGPT ist, dass es nicht objektiv ist und so z.B. auf Grund von statistischen Daten davon ausgeht, dass Frauen für Technische Berufe ungeeignet sind

(Werner 2023). Dies wäre in schulischem Zusammenhang aufgrund der Gleichberechtigung, die vermittelt werden soll, kritisch zu betrachten (HSchG, Satz 2,4.).

Ein noch größeres Problem ist aber die Falschinformation durch ChatGPT. Wenn ChatGPT etwas nicht weiß, „halluziniert“ es, es erfindet neue Fakten (vgl. Schwarz 2023). Um sich einer falschen Aussage nicht zum Opfer zu fallen, sie also als wahr anzunehmen, braucht man eigenes Wissen, das man ohne KI in der Schule erlernt, um die Qualität des Textes bewerten zu können (vgl. Schwarz 2023).

Wie man ChatGPT nur als Unterstützung einsetzen könnte, wäre z.B., sich zunächst selbst Argumente zu einem Thema zu überlegen und sich dann auf Chat GPT zusätzliche Denkanstöße zu holen (vgl. Schwarz 2023). Dagegen könnte gesagt werden, dass es dann nicht mehr ganz selbstständig ist, aber meiner Meinung nach ist es selbstständig genug, man holt sich ja auch teilweise noch Meinungen anderer Menschen ein und das ist ja auch kein Betrug.

Was wären nun also Regeln im Umgang mit Chat GPT? Zuerst einmal, wie bereits erwähnt, sollte man keine ganzen Texte von Chat GPT übernehmen dürfen. Ansonsten halte ich noch eine Weiterbildung der Lehrer im Bereich Technik für sinnvoll, wenn Chat GPT eingesetzt werden soll, da ich schon Lehrer hatte, die weder ein Tablet noch Power Point sicher bedienen konnten. Was nichts Verwerfliches ist, sie kommen eben aus einer älteren Generation, die nicht wie wir Schüler mit der modernen Technik aufgewachsen sind.

Zusammengefasst finde ich, dass man über KI und deren Möglichkeiten wie Gefahren Bescheid wissen und damit arbeiten können sollte, weil dies in Zukunft immer wichtiger wird. Man könnte in jedem Fach, fachangepasst, gezeitigt bekommen, wie man Chat GPT optimal zur Unterstützung nutzt.

Quellen:

- Baureithel, Ulrike: Krebsdiagnose, Kindwohl - Was soll die KI entscheiden? In: der Freitag. Die Wochenzeitung, 25.05.2023
- Belousova, Katja: Chance oder Gefahr für Lehre? Was Schulen und Unis zu Chat-GPT sagen. Veröffentlichung der Zdf-Nachrichten vom 21.12.2022 um 17.15 Uhr
- „Digitale Intelligenzexplosion nicht zu stoppen“. In: Wetterauer Zeitung, 25.09.2023
- Emmerich, Nadine: ChatGPT in der Bildung. „Hausaufgaben sind tot“. In: Publikation der GEW, 25.01.23
- Hessisches Schulgesetz (HSchG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 30.06.2017 (GVBl.S.150), zuletzt geändert durch Gesetz vom 7.Dezember 2022 (GVBl. S. 734). §2: Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule
- Kammerl, Rudolf: Interview mit ChatGPT. ChatGPT in der Schule? Frag den Bot. FRIEDRICHVERLAG, ABGERUFEN AM 24.07.23, 14.13 UHR;
[HTTPS://WWW.FRIEDRICH-VERLAG.DE/KUENSTLICHE-INTELLIGENZ-IN-DER-SCHULE-CHATGPT-UND-CO-IM-UNTERRICHT/SCHULE-ALLGEMEINES/CHATGPT-IN-DER-SCHULE-FRAG-DEN-BOT/](https://www.friedrich-verlag.de/kuenstliche-intelligenz-in-der-schule-chatgpt-und-co-im-unterricht/schule-allgemeines/chatgpt-in-der-schule-frag-den-bot/)
- Schwarz, Denise: Zwischen Begeisterung und Skepsis: Wie ChatGPT den Schulalltag verändert. In: Das Parlament, 02.05.2023
- Werner, Kathrin: Software mit Vorurteilen. In: Süddeutsche Zeitung, 08.07.2023

ChatGPT in der Schule

Liebe Schulgemeinde!

ChatGPT bekommt in der letzten Zeit immer mehr Aufmerksamkeit und viele stellen sich die Frage: Ist ChatGPT eine Chance oder eine Gefahr für Schulen? Ich bin der Meinung, dass ChatGPT unter gewissen Regelungen durchaus eine große Chance für unsere Schule sein kann.

Laut Nadine Emmerich ist ChatGPT „kinderleicht zu bedienen“ (Emmerich 2023), doch dies könnte dazu führen, dass Schülerinnen und Schüler generierte Texte und Aufgaben einfach abschreiben und so das eigene Verfassen von Texten nicht mehr geübt wird (vgl. Emmerich 2023). Doch dafür gibt es eine Möglichkeit, wie man damit umgehen könnte. Die Leistung in der Schule könnte sich mehr auf mündliche Mitarbeit konzentrieren (vgl. Nadine Emmerich 2023).

Laut Katja Belousova würden Schülerinnen und Schüler sich bei der Arbeit mit ChatGPT nicht „tatsächlich mit dem Material auseinandersetzen und es verstehen.“ (Belousova 2022). Dafür müsste man den Schülern deutlich zu verstehen geben, dass man sich auf nichts von ChatGPT verlassen darf. Ganz im Gegenteil. Man könnte ChatGPT eher nutzen, um Dinge wie zum Beispiel kritisches Hinterfragen und Quellenanalyse zu üben (vgl. Belousova 2022), wenn man Texte von ChatGPT mit anderen Texten vergleicht. ChatGPT kann auch als Vorbereitung für Arbeiten oder Vokabeltests durch generierte Lernzettel oder Vokabelabfragen dienen (vgl. Emmerich 2023).

Ein Nachteil von ChatGPT wäre laut Nadine Emmerich, dass die generierten Texte „nicht von menschlich verfassten zu unterscheiden“ sind (Emmerich 2023). Dagegen könnte man argumentieren, dass diese Texte zur Analyse auf bestimmte Kriterien oder als Vergleich mit eigenen Antworten oder Lösungen benutzt werden können (vgl. Emmerich 2023). Bei Dingen, wie Definitionen, Aufgaben, Fragen oder Übersetzungen kann ChatGPT auch Lehrer entlasten.

Ein Problem bei der Nutzung von ChatGPT in der Schule wäre, dass viele Schüler nicht wissen, wie man ChatGPT richtig nutzt. Doch dafür könnte man eine Regel einführen, dass einem zum Beispiel im Informatikunterricht eine Einführung in ChatGPT geboten wird und ChatGPT auch erst in höheren Jahrgangsstufen, wie zum Beispiel in der achten Klasse, eingeführt wird, damit Schülerinnen und Schüler verantwortungsbewusst damit umgehen.

Viele sehen bei ChatGPT einen großen Nachteil, dass es eine käufliche Version von ChatGPT gibt, welche eine Bildungsungerechtigkeit verursachen bzw. verstärken würde. Dafür könnte man ebenfalls eine Regel einführen, dass jeder die kostenlose Version von ChatGPT nutzen muss!

Ein Fakt ist, dass ChatGPT zum Teil veraltete Quellen benutzt. Allerdings sind Schulbücher genauso veraltet und nicht auf dem neusten Stand, was Rechtschreibung, gendern und die fortgeschrittene Politik/Wirtschaft und Geschichte angeht.

Eine weitere Sache, die für ChatGPT spricht, ist, dass selbst Lehrern laut Katja Belousova die Nutzung von ChatGPT „keine Sorgen macht“ (Belousova 2022), da Schülerinnen und Schüler auch vor ChatGPT „die Möglichkeit hatten, bei Aufgaben, Übersetzungen, Aufsätzen oder Hausaufgaben, sich Hilfe von außen aus dem Internet zu holen“ (Belousova 2022).

In einem Artikel wurde ChatGPT selbst zur Nutzung in der Schule befragt und der Chatbot sagt, dass die Kommunikation zu anderen Menschen verloren geht (vgl. Kammerl 2023), aber wiederum auch eine Zeitersparnis bietet, da Schüler sich auf wichtigere Dinge konzentrieren können (vgl. Rudolf Kammerl 2023).

ChatGPT sagt auch, dass die Schüler abhängig von der Technologie werden könnten (vgl. Kammerl 2023), was auch mit bestimmten Regelungen verhindert werden könnte, wie zum Beispiel, dass es nur eine bestimmte Zeit gibt, in der ChatGPT genutzt werden darf.

Einen riesigen Kritikpunkt, den ich sehr gut nachvollziehen kann, umfasst die Vorurteile, die die KI anderen Kulturen und Religionen gegenüber hegt (vgl. Werner 2023), da es auch laut dem hessischen Schulgesetz das Ziel von Schule ist, den Schülern andere Kulturen näher zu bringen und diese zu respektieren (vgl. §2 des Hessisches Schulgesetzes 2017).

Alles in allem finde ich, dass ChatGPT eine Bereicherung für den Unterricht ist, da uns die KI auch nach der Schule noch häufig begegnen wird. Auch wenn es noch Verbesserungsbedarf und Updates für ChatGPT seitens *der Firma* OpenAi geben sollte, überwiegen die Vorteile definitiv. Also warum sollten wir ChatGPT und seine Vorteile nicht nutzen?

Quellen:

Belousova, Katja: Chance oder Gefahr für Lehre? Was Schulen und Unis zu ChatGPT sagen. Veröffentlichung der Zdf-Nachrichten vom 21.12.2022 um 17.15 Uhr

Emmerich, Nadine: ChatGPT in der Bildung. „Hausaufgaben sind tot“. In: Publikation der GEW, 25.01.23

Kammerl, Rudolf: Interview mit ChatGPT. ChatGPT in der Schule? Frag den Bot. Friedrichverlag, abgerufen am 24.07.23, 14.13 Uhr

Werner, Kathrin: Software mit Vorurteilen. In: Süddeutsche Zeitung, 08.07.2023

Rede 5:

Sehr geehrte Damen und Herren der Schulgemeinde, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich möchte Sie zu Beginn meiner Rede bitten, sich einmal zurück in Ihre Kindheit zu versetzen. Stellen Sie sich Folgendes vor: Sie als kleines Mädchen oder als kleiner Junge wollen etwas unbedingt haben, Sie möchten z.B. fernsehen, doch die Eltern verbieten es. Ich denke, wir alle wissen, wie sehr wir uns jetzt bemühen werden, heimlich fernzusehen. Und genau so geht es vielen Schüler*innen an unserer Schule auch mit der neuartigen KI „ChatGPT“.

Genau aus diesem Grund haben wir uns heute an diesem Ort versammelt, denn hier könnte sich Dank Chat GPT bald alles zum Besseren wenden. Doch genau diese Wende schwebt aktuell in großer Gefahr, da die ersten Gesetzesentwürfe nun diese Chance namens Chat GPT verbieten wollen. Warum dies keinen Sinn macht, werde ich Ihnen mit dieser Rede darlegen oder es zumindest versuchen.

Zu Beginn meiner Rede möchte ich, um Falschinterpretationen auszuschließen, meine Meinung aufzeigen.

Ich bin für die Nutzung von ChatGPT im Unterricht, jedoch bin ich der Meinung, dass es gewisse Regeln bedarf.

Ein Verbot halte ich nicht für effektiv, da die Schüler*innen dieses in kürzester Zeit umgehen werden. Stattdessen bin ich für die Verwendung von ChatGPT als ein persönlich Lern-Tool für Schüler*innen und Lehrer*innen.

Eines der am häufigsten genannten Argumente gegen ChatGPT ist, dass ChatGPT trotz großer Datenmengen, mit denen es „gefüttert“ worden ist, Fehler macht (vgl. Kammerl 2023). Dieses Argument entkräfte ich jedoch, weil dies die Schüler*innen die Quellenkritik lehren kann und zu kritischem Nachdenken anregt, wenn Chatbotergebnisse mit anderen Quellen verglichen und auf ihre Richtigkeit untersucht werden. Dies kann durchaus demokratiefördernd sein und fördert somit ein wichtiges Ziel von Schule laut dem Hessischen Schulgesetz.

Ein weiteres Argument gegen ChatGPT ist der Verlust von sozialen Interaktionen, z.B. mit Lehrkräften, wenn man ChatGPT im Unterricht uneingeschränkt verwenden dürfte (vgl. Kammerl 2023). Diesem Argument stimme ich vollkommen zu, jedoch sehe ich diesen Zusammenhang als unproblematisch an, wenn man ChatGPT nur als Lernhelfer verwendet. Dann muss man immer noch mit den Lehrkräften und Schülern interagieren, um zu einem finalen Ergebnis zu kommen.

Noch ein Argument gegen die Verwendung gegen Chat GPT könnte sein , dass Schüler und Schülerinnen von Chat GPT abhängig werden könnten und dabei „[...] Probleme bei [...] Aufgaben ohne technische Unterstützung bekommen.“(Kammerl 2023). Auch dieses Argument ist zu entkräften, da ChatGPT noch nicht schlau genug ist, auch sehr spezifische, tiefgründige und komplexe Fragen zuverlässig korrekt zu lösen. Die Schüler müssen die Texte immer noch mit dem eigenen Wissen, was sie eben nicht durch ChatGPT gewonnen haben, abgleichen und einordnen.

Auch wird oft argumentiert, dass Lehrkräfte, die nicht technikaffin sind, leicht ausgetrickst werden könnten. Lehrkraft und Blogger Bob Blume betont, dass es möglich sei „... durchs Schuljahr zu gehen ohne, dass jemand merkt, dass man gar nichts tut.“ (Emmerich 2023). Es müssten also Regeln entwickelt werden, wie das Schummeln verhindert werden kann.

Für die Nutzung von ChatGPT im Unterricht hingegen spricht das Argument, dass ChatGPT für schnelle kurze und oberflächliche Antworten geeignet ist (vgl. Emmerich 2023). Die kann man beispielsweise bei der Strukturierung von persönlichen Lernprozessen nutzen. Außerdem sind kurze oberflächliche Texte oft nicht so fehlerbehaftet wie lange Texte über komplexer Themen. Dennoch enthalten beide Texte Fehler und regen unter bestimmten Bedingungen zu kritischem Denken an.

Ein weiteres Argument für die Nutzung von Chat GPT im Unterricht ist, dass Chat GPT die Schüler unterstützen könnte, indem sie mit Textbausteinen zum Beispiel den Schreibstil verbessert (vgl. Kammerl 2023). Dies hätte zur Folge, dass die Lehrer*innen entlastet werden, gerade im Fach Deutsch müssen oft viele lange Texte der Schüler korrigiert werden. Hier könnte die KI entlasten.

Weiterhin spricht für die Nutzung von ChatGPT, dass es in Bereichen wie persönlichen Tests und Aufgaben oder in den Bereichen Prognose und Diagnostik menschlichen Lehrkräften überlegen ist (vgl. Emmerich 2023). Chat GPT soll die Lehrer keinesfalls ersetzen, jedoch ist es für einen Lehrer nicht so leicht möglich, personalisierte Tests und Aufgaben für jeden Schüler bereitzustellen, hier könnte Chat GPT die Lehrkräfte entlasten und die Schüler fördern.

Ein weiteres Argument, welches eine andere Perspektive beleuchtet, ist, dass der Betrug mit ChatGPT genauso schnell auffällt, wie als wenn Schüler andere Quellen aus dem Internet verwenden, um sich Lösungen geben zu lassen (vgl. Belousova 2023).

Schüler haben bereits die Möglichkeit sich Lösungen aus dem Netz zu beschaffen. Der einzige Unterschied: Chat GPT kann dies in Fließtextform in Sekundenschnelle. Jedoch fällt es nahezu jeder Lehrkraft sofort auf, wenn ein nahezu perfekter Text über ein Thema von einem Schüler verlesen wird, er jedoch bei Fragen zum Thema nur verduzt schaut.

Ein letztes persönliches Argument ist, das Chat GPT die Chancengleichheit in der Schule vorantreibt.

Viele Statistiken zeigen, dass die Eltern von Schülern eines Gymnasiums ebenfalls ein Abitur haben und evtl. ein abgeschlossenes Studium. Diese Eltern stehen selbst bei komplexen Fragen zur Verfügung. In anderen Bildungsniveaus sieht das oft anders aus. Die Eltern haben oft nur einen Real-oder Hauptschulabschluss. Diese kennen sich dann häufig nicht mit Themen aus dem Gymnasium wenig aus. Hier könnte ChatGPT Abhilfe schaffen und allen Schüler-innen auch bei komplexen Fragen ein Stück weiterhelfen.

Abschließend möchte ich mich erstmal bei ihnen für Ihre Zeit bedanken. Und nach vorsichtigem Abwägen meiner Argumente bin ich zu dem Schluss gekommen ,dass ChatGPT, wenn es als Lernassistent eingesetzt wird, deutlich mehr Chancen als Risiken birgt. Ich hoffe, ich konnte Sie und euch mit dieser Rede wenigstens zum Nachdenken anregen.

Max Vogel, 18.10.23

Quellen:

- Belousova, Katja: Chance oder Gefahr für die Lehre? Was Schulen und Unis zu Chat GPT sagen. ZDF- Nachrichten
- Emmerich, Nadine: Chat GPT in der Bildung „Hausaufgaben sind tot.“ Veröffentlicht in der GEW, 25.1.2023
- Kammerl, Rudolf: Interview mit Chat GPT. Chat GPT in der Schule? Frag den Bot. Friedrichverlag (24.7.2023 14:15 Uhr)